Eine neue *Onobrychis*-Rasse in den Hohen Tauern.

Von

Heinrich Handel-Mazzetti, Wien.

Über das Vorkommen wilder Esparsette in den Hohen Tauern gab es bis vor kurzem nur zwei Angaben, und diese nur aus den südlichen Parallelketten des Hauptzuges: Steile Wiesen bei Hopfgarten in Defereggen (Scheitz nach Hausmann, Fl. v. Tirol, 230 [1854] als *Onobrychis sativa* Lam., in Dalla Torre und Sarnthein, Fl. v. Tirol, VI/2, 713 [1909] nach Murrs falscher Bestimmung als *O. Tommasinii* Jord.) und: Steinerberg bei Luttach (Treffer nach Širjaëw in Publ. Fac. Sc. Univ. Masar., 1925, 174 als *O. arenaria* [Kit.] DC. typ. ad β *austriacam* Beck spectans, alae 3,75 mm longae!). Erst 1936 veröffentlichte Gams in Abh. Zool.-Bot. Ges. Wien, XVI/2., 28, 56 nach meinen Angaben das Vorkommen einer „zentral-ostalpinen Lokalrasse von *O. arenaria*" in Kals. Diese Rasse beobachte ich nun schon seit 1931 alljährlich, und durch Untersuchung der typischen *O. arenaria* an mehreren ihrer Fundorte, die alle außerhalb dieses Gebietes liegen, bin ich zu dem Ergebnis gekommen, daß die Tauernpflanze als Subspezies abzutrennen ist:

Onobrychis arenaria (Kit.) DC. **ssp. taurerica** Hand.-Mzt., nova subsp.

Alabastra perpallide carnea. Flores aperti 10—12 mm longi (in speciminibus minimis nonnullis 9 mm tantum longi), aspectu pallide carnei vel fere lateritii; vexillum enim extus pallide, intus intensius lateritium, venis saturate lateritiis usque intense rubris, carina antice rosea vel lilacina. Planta caulibus usque ad 30, erectis vel diffusis, 12 — ultra 70 cm altis, sterilibus nullis, racemis ante anthesin ob dentes calycinos strictos et appresse pilosos haud comatis, fructiferis usque ad 17 cm longis, leguminibus usque ad 5½ mm longis ceterisque characteribus *O. arenariae* typicae.

Crescit in declivibus siccis plus minus meridiem spectantibus pratosis saepe sub *Laricibus* solo schistaceo plerumque calcifero in latere australi Alpium Taurerium, 950—1500 m.

Hohe Tauern. Süd-Tirol: Steinerberg bei Luttach im Ahrntal (Tauferertal), 1200—1300 m, 15. VI. 1881 (Treffer: Museum Wien).

Ost-Tirol: Virgental: Südhang des Hügels von Bichl bei Prägraten, trockener Hang in lichtem Lärchenwald auf Grünschiefer, 1320 m, 30. VII. 1934 (Handel-Mazzetti, wie die folgenden). Dürrer Hang zwischen Virgen und Gries. Mehrfach in trockenen Lärchenwäldern ober Virgen, Schiefer, 1300—1400 m, 9. VIII. 1932. Reichlich auf kurzen Mähwiesen zwischen Virgen und Zedlach und ober diesem Dorf bis 1370 m. Gegenüber Matrei i. O.-T. am Beginn des Weges nach Zedlach, 970 m. Sehr reichlich in einer trockenen, wie natürlichen Wiese am Steilhang über dem Westufer des neugebildeten Sees bei Matrei, 950 m. Wiese am alten Weg ins Tauerntal oberhalb Prossegg. Oberhalb Matrei an trockenen, blumenreichen Hängen auf Schiefern, besonders unter Lärchen, gegen Glanz, gegen Schweinach, bei Stein bis 1400 m, 11. VIII. 1932, gleich ober dem Markt spärlich auch in Wiesen hereingehend, herab in einzelnen Stöcken auf den alten Schuttkegel unter dem Ort, 935 m, 12. VII. 1934. Spärlich an einem nach S blickenden Schieferfelshang ober dem Brunnerhof gegenüber Kals, 1500 m, 27. VII. 1931. Häufig in derselben Lage im Lärchenwald und auf trockenen Wiesen ober Glor bei Kals am Weg in das Ködnitztal, um 1400 m, 22. VII., fr. 2. VIII. 1932 (Typus, die mit Datum versehenen im Wiener Museum belegt). ? Steile Wiesen bei Hopfgarten in Defereggen (Scheitz, siehe eingangs).

Kärnten: Felsige Abhänge ober Heiligenblut, 1500 m, 25. VII. 1909 (Preissmann: Mus. Wien, von Širjaëw als *O. arenaria* f. *reticulata* [Op.] Beck bestimmt, in seinen Arbeiten aber nicht erwähnt). Hierher wohl auch die Angabe von *O. viciaefolia* Scop. durch Pacher in Pacher u. Jabornegg, Fl. v. Kärnthen, III., 400 (1887).

Die Größe der Blüten und ihre konstante, auffallende Farbe lassen diese Rasse leicht erkennen. Die erste fällt, von kümmerlichen Exemplaren abgesehen, aus der Variationsweite der *O. arenaria* in ihrer bisherigen Fassung heraus. Die zweite kann man allerdings an Exemplaren typischer *O. arenaria* auch finden. Ich beobachtete am 18. VI. 1935 am Rande eines Wäldchens zwischen Stammersdorf und Hagenbrunn bei Wien, wo diese Art häufig ist, die folgenden Blütenfarben: 1. Fahne außen gegen den Grund und innen zur Gänze rosa, hier nur die in der Knospe vom Schiffchen gedrückten Stellen weißlich, außen oberwärts heller, beiderseits mit dunklen Adern; Schiffchen rosa, vorn lila; 2. Fahne außen ganz hell rosa, innen hell rosa, beiderseits mit dunklen Adern; Schiffchen hell rosa, vorn violettlich; 3. Fahne in der Knospe außen hell fleischrot (gelblich), innen hell rosa, an den vom Schiffchen gedrückten Stellen ebenfalls hell fleischrot, beiderseits mit dunklen Adern; Schiffchen aus hell fleischrotem Grund über ± rosa vorn violettlich.

Die Nachprüfung der Flügellänge, die Širjaëw auffiel (siehe eingangs), ergab keinen Unterschied, denn die relative Länge ist überall dieselbe. Daß die einzelnen Blüten sehr kurzlebig sind und

man immer nur die wenigen eines Ringes waagrecht abstehend mit etwas aufgebogener Fahne, oft genug aber keine einzige in diesem vollen Blütezustand trifft, kann als Unterschied gegenüber *O. viciaefolia* angeführt werden, vielleicht aber nicht gegenüber *O. arenaria*.

Trotz der Blütengröße, die unter Umständen jene von *O. viciaefolia* übertrifft, ist die neue Unterart von dieser viel schärfer verschieden als die typische *O. arenaria*. Ein Farbenfilm, den ich unterhalb Matrei aufgenommen habe, wo sie auf einem alten Schwemmkegel neben der versuchsweise ausgesäten *O. viciaefolia* steht, zeigt die Unterschiede in der Form der Ähre (bei dieser dick, kraus beschopft) und der Farbe der Blüten (bei dieser rosa, wenig veränderlich) viel besser, als die Herbarexemplare. Hier hatte ich zunächst den Eindruck, als ob *O. arenaria* ssp. *taurerica* überhaupt größere Blüten hätte, als *O. viciaefolia*. Diese Täuschung kam aber nur auf diesem besonders schlechten Boden zustande, der unserer Tauernpflanze noch genügend zusagt, die *O. viciaefolia* aber keine über 11 mm langen Blüten mehr entwickeln läßt. Im nächsten Jahr fand ich diese zur Festigung von Rutschungen besseren Bodens am Wege nach Schweinach mehrfach angesät und sehr üppig entwickelt, wobei sie von der auch hier oft nebenan vorkommenden wilden Pflanze ebenso verschieden bleibt.

Ich habe natürlich nicht nur mich, sondern auch Einheimische nach der Möglichkeit der Abstammung der *O. viciaefolia* von *O. arenaria* ssp. *taurerica* gefragt, aber gleich erfahren, daß das Saatgut unter dem Namen Esparsette von auswärts bezogen wurde, während für die wilde Pflanze in Matrei wie in Kals weder dieser Name verwendet wird, noch irgend ein anderer bekannt ist. In Kals sagte man mir noch, wenn sie hier und da ins Getreide geht, so werde sie nicht beachtet; *O. viciaefolia* ist noch nicht nach Kals gelangt. Širjaëw hielt diese in Publ. Fac. Sc. Univ. Masar., 1925, 182, erst für wild in Mittel-Europa, später aber, l. c., 1926, 155, glaubt er, daß sie nur in der Kultur durch Mutation entstanden sei. Mit dieser Annahme stimmt das sowohl von mir (s. in Österr. Bot. Zeitschr., LX., 6 [1910]) auch neuerlich z. B. 1935 bei Puchberg am Schneeberg gegen die Fadenwiese beobachtete, als von Širjaëw (l. c., 1925, 172, 1926, 155) festgestellte Vorkommen nicht hybrider Übergänge zu *O. arenaria* an der Grenze der Verbreitungsgebiete allerdings nicht überein. Fest steht nur, daß *O. viciaefolia* nicht direkt mit ssp. *taurerica* zusammenhängt, die ihre Blütengröße hat und nicht von ihr abstammt.

Bei Matrei scheinen aber schon Bastarde der beiden Arten entstanden zu sein. Dort fand ich beim Steiger-Hof, 1070 m, am 5. VIII. 1935 auf dem nicht gemähten Rest einer üppigen Wiese mit *Heracleum* eine Gruppe von *Onobrychis*-Exemplaren von der Farbe der daneben häufigen *O. arenaria* ssp. *taurerica*, nur mit mehr durch Rot verbundenen Adern. Es waren aber gegen meterhohe Exemplare mit 5 mm dicken Stengeln und sehr dichten und zur Blütezeit

5—6, zur Fruchtzeit 8 cm langen Ähren, deren Knospenteil ebenso geschlossen ist, wie bei dieser. Die Mittelstellung dieser Pflanze war einleuchtend, und die Deutung, die ich ihr damals geben wollte, mußte jener als Bastard weichen, als ich im nächsten Jahre, früher an der Zeit, die Wiese ungemäht und reichlich mit *O. viciaefolia* besetzt fand.

Eine Frage, die noch untersucht werden muß, ist es, ob die ssp. *taurerica* in der Verbreitung und morphologisch vielleicht am linken Hang des Isel-Tales zwischen Lienz und Matrei mit typischer *O. arenaria* zusammenhängt. Diese findet sich mehrfach um Lienz (Jungbrunn, bei Širjaëw als „Ingrbrunn", Lavant), wo ich an den Hängen über Grafendorf bis zu 1300 m vergeblich nach ihr suchte, dann auf Wiesenrainen bei Ötting nächst Ober-Drauburg (Drobny), bei Steinfeld unterhalb Ober-Drauburg (Glantschnig) und weiter talabwärts wohl noch mehrfach, wie bei Spittal, wo mich Herr Mag. Drobny freundlichst an zwei Fundorte führte. Um eine in einem Manuskript ausgesprochene Vermutung Gams', der in Hegi, Ill. Fl. Mittel-Eur., IV., 1492 etc. (1924) die Arten nicht klar unterscheidet und unzutreffenderweise von häufigen Übergängen zwischen *O. viciaefolia* ssp. *sativa, montana* und *arenaria* spricht, nicht unbeachtet zu lassen, studierte ich am 11. VIII. 1937 auch die Pflanze des Engadin, die nach Braun-Blanquet bis mindestens 1530 m ansteigt, an dem von diesem mir frdl. angegebenen reichen Fundort bei Remüs, mit dem Ergebnis, daß es sich hier um typische *O. arenaria* handelt.

Onobrychis arenaria ssp. *taurerica* geht niemals in Kulturwiesen vom *Trisetum flavescens - Heracleum sphondylium*-Typus. Sie ist vielmehr ein — meist sehr wesentlicher — Bestandteil natürlicher oder wenig beeinflußter, unter einander wenig verschiedener Gesellschaften. Die folgende Zusammenstellung der Begleitpflanzen wird ein selbständiges Urteil darüber ermöglichen, ob man sie mit Gams als Steppenwiesen (*Festuceta sulcatae*) bezeichnen will. Sie beruht auf 6 vollständigen Aufnahmen und einigen ergänzenden Aufzeichnungen von anderen Stellen. Vollständig aufgenommen wurden folgende Standorte: 1. Wenig bedeckter Boden in lichtem Lärchenwald bei Prägraten, 1320 m (siehe oben), 2. Trockene Wiese über dem Westufer des Sees bei Matrei, 950 m, 3. Schotterkegel unter Matrei, ursprünglich Purpurweidenbestand, 935 m, 4. Alter Lärchenwaldschlag unter dem Glanz bei Matrei, ± 1150 m, 5. Felshang ober dem Brunner bei Kals, 1500 m, 6. Lärchenwald ober Glor bei Kals, um 1400 m. Die Ziffern nach den Namen besagen, in wie vielen der aufgenommenen Gesellschaften die Arten vertreten sind: *Tortella inclinata* (Hedw. f.) Limpr. 1, *Thuidium abietinum* (L.) Br. eur. 1, *Pteridium aquilinum* (L.) Kuhn 2, *Larix decidua* Mill. 2, *Juniperus communis* L. 3, *J. sabina* L. 2, *Corylus avellana* L. 2, *Salix purpurea* L. 1, *Arenaria serpyllifolia* L. 2, *Silene nutans* L. 2, *Gypsophila repens* L. 2, *Tunica saxifraga* (L.) Scop. 2, *Dianthus silvestris* Wulf. 4, *Berberis vulgaris* L. 3, *Ra-*

nunculus bulbosus L. 1, *Arabis hirsuta* (L.) Scop. 2, *Alyssum alyssoides* L. 1, *Sedum album* L. 2, *S. boloniense* Lois. 2, *Sempervivum Doellianum* Schnittsp. et Lehm. 1, *Saxifraga aizoon* Jacq. 1, *Parnassia palustris* L. 1, *Potentilla Gaudini* Gremli 1, *Rosa* sp. 2, *Medicago lupulina* L. 1, *M. falcata* L. 3, *Trifolium montanum* L. 3, *T. alpestre* L. 1, *T. pratense* L. 3, *Anthyllis vulneraria* L. 4, *A. vulgaris* (Koch) Kern. 1, *Lotus corniculatus* L. 3, *Oxytropis campestris* (L.) DC. 2, *Coronilla varia* L. 2, *Linum catharticum* L. 4, *Euphorbia cyparissias* L. 3, *Rhamnus cathartica* L. 2, *Helianthemum ovatum* (Viv.) Dun. 4, *Pimpinella saxifraga* L. 4, *Libanotis montana* Crtz. 2, *Cynanchum vincetoxicum* (L.) Pers. 2, *Echium vulgare* L. 1, *Teucrium montanum* L. 4, *Prunella vulgaris* L. 1, *Stachys recta* L. 1, *Salvia pratensis* L. 3, *Satureia alpina* (L.) Scheele 4, *Origanum vulgare* L. 2, *Thymus Trachselianus* Op. var. *pilifrons* (Borb.) Ronn. 5, *Verbascum lychnitis* L. 2, *Veronica fruticans* Jacq. 1, *Euphrasia Rostkoviana* Hayne 1, *E. stricta* Host 1, *Alectorolophus angustifolius* (Gmel.) Heynh. 1, *Orobanche alba* Steph. ? 1, *Globularia nudicaulis* L. 2, *G. cordifolia* L. 2, *Plantago media* L. 4, *P. lanceolata* L. 2, *Asperula cynanchica* L. 1, *Galium mollugo* L. 2, *G. lucidum* L. 1, *Scabiosa gramuntia* L. 3, *Campanula cochleariifolia* Lam. 1, *C. rotundifolia* L. 1, *C. spicata* L. 2, *Aster alpinus* L. 1, *Erigeron canadensis* L. 1, *Achillea collina* Becker 3, *A. millefolium* L. 1, *Chrysanthemum leucanthemum* L. 1, *Artemisia campestris* L. 2, *Carlina acaulis* L. 1, *Carduus nutans* L. 2, *Centaurea scabiosa* L. 4, *C. jacea* L. 1, *Leontodon danubialis* Jacq. 1, *Tragopogon orientalis* L. 1, *Hieracium staticifolium* All. 1, *H. pilosella* L. 2, *H. florentinum* All. 1, *H. bupleuroides* Gmel. 1, *Koeleria gracilis* Pers. 4, *Briza media* L. 1, *Poa badensis* Hnk. 1, *Festuca sulcata* (Hack.) Nym. var. *barbulata* (Hack.) Richt. 2, *Brachypodium pinnatum* (L.) Palis. 3, *Deschampsia caespitosa* (L.) Palis. 1, *Agrostis alba* L. 1, *Calamagrostis varia* (Schrad.) Host 2, *Carex alba* Scop. 1, *C. humilis* Leyss. 1, *Allium montanum* Schm. 3.

Zum Vergleich dürfte (unter Weglassung schon angeführter Autorennamen) auch die Gesellschaft typischer *O. arenaria* an zwei Fundorten in den Zentralalpen von Interesse sein:

1. Oberhalb Rojach bei St. Peter im Holz nächst Spittal a. d. Drau, 620 m, trockener, nach W blickender Grashang mit einzelnen Haseln, Eichen und Traubenkirschen, und 1 km östlich davon ober dem Oberraufner bei Karlsdorf, 670 m, nach S blickend, hier mit abstehend behaarten Stengeln, aber doch nicht den übrigen Merkmalen der f. *villosa* (Grun.) Sirj.: *Thuidium abietinum, Pteridium aquilinum, Corylus avellana, Quercus Robur* L., *Rumex acetosa* L., *R. acetosella* L., *Cerastium caespitosum* Gilib., *Arenaria serpyllifolia, Viscaria vulgaris* Röhl.[1]), *Silene nutans, S. vulgaris* (Mnch.) Garcke[1]), *Ranunculus bulbosus, Arabis corymbiflora* Vest, *Sedum boloniense, Potentilla opaca* L., *Prunus padus* L., *P. spinosa* L., *Genista sagittalis* L., *Ononis repens* L., *Medicago lupulina*[1]), *M. falcata, Trifoli-*

[1]) Nur an den üppigsten Stellen bei Rojach.

um montanum, T. pratense, Anthyllis vulgaris, Lotus hirsutus Thuill., *Linum catharticum, Polygala vulgaris* L., *Euphorbia cyparissias, Helianthemum ovatum, Pimpinella saxifraga, Peucedanum oreoselinum* (L.) Mnch., *Daucus Carota* L.[1]), *Stachys officinalis* (L.) Trevis., *Salvia pratensis, Satureia vulgaris* (L.) Fritsch, *Thymus pulegioides* L. ssp. *effusus* (Host) Ronn., *Veronica officinalis* L., *Alectorolophus crista-galli* (L.) M. a. B., *Orobanche gracilis* Sm., *Plantago lanceolata* L., *P. media*[1]), *Galium mollugo, Knautia arvensis* (L.) Coult., *Achillea collina, Chrysanthemum leucanthemum, Centaurea scabiosa, Tragopogon orientalis*[1]), *Hieracium pilosella, H. Bauhini* Schult., *Koeleria pyramidata* (Lam.) Dom., *Briza media, Dactylis glomerata* L., *Poa pratensis* L., *Festuca sulcata, Arrhenatherum elatius* (L.) M. et K.[1]), *Carex caryophyllea* Latour., *Luzula multiflora* (Ehrh.) Lej.

2. Auf Trockenwiesen ober Remüs im Unter-Engadin, 1200—1300 m. *Rhytidiadelphus triquetrus* (L.) Warnst., *Juniperus communis, J. sabina, Silene nutans, Tunica saxifraga, Dianthus silvestris, Berberis vulgaris, Thalictrum foetidum* L., *Ranunculus bulbosus, Arabis hirsuta* ssp. *planisiliqua* (Pers.) Thellg., *Sanguisorba minor* Scop., *Rosa* sp., *Cotoneaster tomentosa* (Ait.) Lindl., *Ononis repens, Medicago falcata, Trifolium pratense, Anthyllis vulneraria, Lotus corniculatus, Astragalus onobrychis* L., *Linum catharticum, Euphorbia cyparissias, Rhamnus cathartica, Helianthemum ovatum, Pimpinella saxifraga, Gentiana cruciata* L., *Cynanchum Vincetoxicum, Echium vulgare, Teucrium montanum, Prunella grandiflora* (L.) Jacq., *Salvia pratensis, Thymus Trachselianus* Op. var. *ticinensis* (Briq.) Ronn., *Melampyrum arvense* L., *Orthantha lutea* (L.) Kern., *Globularia Willkommii* Nym.[2]), *Plantago media, P. serpentina* All., *Asperula cynanchica, Galium verum* L., *Lonicera xylosteum* L., *Campanula rotundifolia, C. glomerata* L., *Buphthalmum salicifolium* L., *Achillea collina, Chrysanthemum leucanthemum, Artemisia campestris, A. absinthium* L., *Carlina vulgaris* L., *C. acaulis* var. *caulescens* (Lam.) Rchb., *Cirsium eriophorum* (L.) Scop., *Centaurea jacea, C. maculosa* Lam., *Leontodon hispidus* L., *Hieracium pilosella, Molinia coerulea* (L.) Mnch.[2]), *Koeleria gracilis, Briza media, Dactylis glomerata, Poa alpina* L. ssp. *xerophila* Br.-Blq., *Bromus erectus* Hds., *Brachypodium pinnatum, Phleum phleoides* (L.) Simk., *Carex alba.*

---

[2]) In einer etwas feuchten Hangmulde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Repertorium specierum novarum regni vegetabilis

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: BH_100

Autor(en)/Author(s): Handel-Mazzetti Heinrich Freiherr von

Artikel/Article: Eine neue Onobrychis-Rasse in den Hohen Tauern 53-58